

## Freiwillige/ehrenamtliche Mitarbeiter/innen gesucht

- Es gibt Menschen
- die sich in schwierigen Lebenssituationen befinden
  - die sich schämen, weil sie arm sind
  - die sich schwer tun, Ämter aufzusuchen, und die Probleme haben mit behördlichem und sonstigem Schriftverkehr

### Wir suchen Menschen

- die offen sind für andere
- denen das Schicksal anderer nicht egal ist
- die gern Kontakt mit anderen haben
- die sich vorstellen können, auch mit Informationen, Hilfestellungen und einem guten Wort andere zu unterstützen

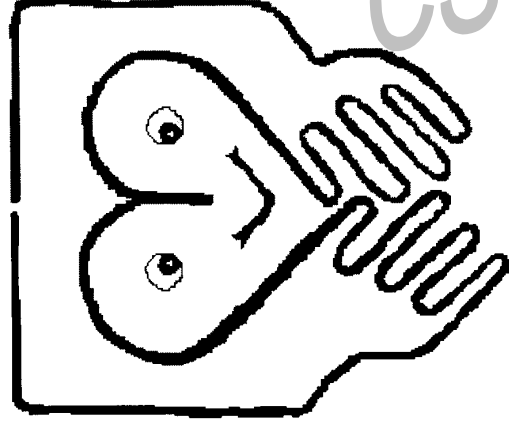
## Einige Möglichkeiten für freiwillige/ehrenamtliche Aufgaben

- Hilfestellung bei behördlichen Angelegenheiten oder bei allgemeinem Schriftverkehr
- Menschen zu Ämtern begleiten, um ihnen ein Gefühl von Sicherheit zu geben
- Präsenz an Info-Ständen zum Thema caritative und soziale Angebote (z. B. Schul-, Kindergarten- oder Gemeindefeste)
- Mitarbeit in der caritativen Arbeit der kath. Pfarngemeinden

Diese Aufgaben werden von den Diensten der Caritas Sozial-Beratung, des Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) e. V. und den kath. Pfarngemeinden vermittelt und begleitet.

# 2. Fortbildung

für freiwillige/ehrenamtliche Mitarbeiter/innen und Interessierte



CSB Gronau



Eine Initiative  
von Caritas und  
SKF

**Fortbildungsveranstaltungen  
für freiwillige/ehrenamtliche  
Mitarbeiter/innen und  
Interessierte**

Um für die freiwilligen/  
ehrenamtlichen Aufgaben im  
sozialen Bereich gerüstet zu sein,  
bieten wir eine Schulungsreihe mit  
unterschiedlichen  
Themenstellungen an:

**■ Informationen über  
Möglichkeiten und Inhalte  
ehrenamtlicher Tätigkeiten in  
caritativen und sozialen  
Bereichen**

Donnerstag, 18. September 03  
von 18:00 bis 20:15 Uhr im  
St. Elisabeth Haus, Laubstiege  
13a, Gronau

**■ Sozialhilfe und andere  
staatliche Leistungen**

Donnerstag, 09. Oktober 03  
von 18:00 bis 20:15 Uhr im  
St. Elisabeth Haus, Laubstiege  
13a, Gronau

**■ Überblick über soziale  
Angebote, Einrichtungen und  
Behörden in Gronau**

Donnerstag, 06. November 03  
von 18:00 bis 20:15 Uhr im  
St. Elisabeth Haus, Laubstiege  
13a, Gronau

**■ Ausländerrecht**

Mittwoch, 19. November 03  
von 18:00 bis 20:15 Uhr im  
St. Elisabeth Haus, Laubstiege  
13a, Gronau

**■ Grundlagen der  
Gesprächsführung**

Samstag, 29. November 03  
von 9:30 bis 17:00 Uhr im  
Kloster Gerleve

**Anmeldung und Information  
zur Fortbildung:**

**Caritas SozialBeratung Gronau**  
Laubstiege 13a  
48599 Gronau  
Tel.: 02562/8173-0  
Fax: 02562/8173-60  
[info@caritas-gronau.de](mailto:info@caritas-gronau.de)

Kontaktpersonen:  
Elisabeth Grote  
Tel.: 02562/8173-41  
Marlies Imping  
Tel.: 02562/8173-45  
Erhard Bürse-Hanning  
Tel.: 02562/8173-44

Wir empfehlen den Besuch des  
gesamten Seminars.  
Die Teilnahme an  
Einzelveranstaltungen ist  
jedoch möglich.  
Den Teilnehmern entstehen  
keine Kosten.

**Wir bitten um Anmeldung bis  
zum 15. September 2003.**

Veranstalter des Tages sind:

Caritas – Gronau,  
Familienbildungsstätte (FBS)  
SKF – Gronau, SKF – Ahaus/Freden  
Gleichstellungsbeauftragte der Stadt  
Gronau

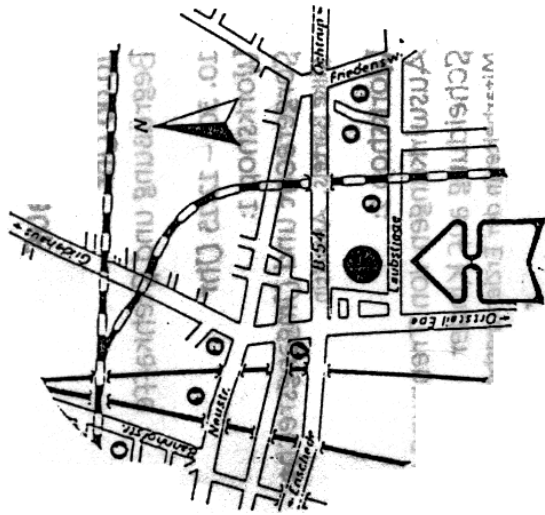


Schriftliche Anmeldungen bitte an:

St. Elisabeth – Haus,  
Laubstiege 13, 48599 Gronau

Telefonische Anmeldungen:

02562/8173 – 41  
02562/ 8173 - 44



Allein erziehend –  
aber nicht allein !

Tag für Alleinerziehende

Information  
Begegnung  
Entspannung

8. Mai 2004  
10.00 – 16.30 Uhr  
FBS – Gronau

Michael-Keller-Haus  
Katholische  
Familienbildungsstätte  
Gronau, Laubstiege 15

1. Kath. Kirche
2. Ev. Kirche
3. Stadwerke
4. Schulzentrum
5. Hallenbad
6. Bahnhof
7. Rathaus

Der Tag für Alleinerziehende richtet sich an alle, die Interesse an Begegnungen mit Menschen wünschen, die sich in ähnlichen Lebenssituationen befinden.

Die sich über wichtige juristische und familiäre Fragestellungen informieren möchten. Und die darüber hinaus nicht sich selber und ihr seelisches und körperliches Wohlbefinden vergessen.

Mit einem gemeinsamen Stehkafee wollen wir den Tag beginnen. Im

Anschluss daran werden Fachvorträge von kompetenten ReferentInnen folgen.

Ein gemeinsam zusammengetragenes Mittagsbüffet stillt den Mittagshunger.

Am Nachmittag finden dann unterschiedliche

Entspannungsangebote statt. Parallel zu allen Veranstaltungen wird eine Kinderbetreuung mit Kinderprogramm angeboten.

**Kosten:** 3,00 € pro Person  
Kinder sind frei

## Tagesablauf

10.00 Uhr  
Begrüßung und Stehkafee

10.30 – 12.15 Uhr  
Workshop 1:  
Sorgerecht und Umgangsrecht  
Silke Bartels, Anwältin

Workshop 2:  
Auswirkungen von Trennung und Scheidung auf Kinder  
MitarbeiterIn der Erziehungsberatungsstelle

12.15 Uhr  
Mittagsbüffet mit anschließendem Kaffeetrinken

13.00 Uhr  
Info – Markt  
Kontakte – Infos – Neues

14.00 -16.00 Uhr  
Entspannungsangebote  
(T'ai Chi, Yoga, Massage ...)

16.00 – 16.30 Uhr  
Abschlussrunde / Ende

## Anmeldung:

Vorname / Name

Straße

Ort

Telefon

Anzahl der Teilnehmenden:

## Anmeldung – Kinder:

Vorname / Name

Alter des Kindes

Anmeldeschluss: 22. April 2004



# Offizielle Eröffnung und Einweihung mit „Tag der offenen Tür“ am morgigen Freitag

**Haus „St. Elisabeth“ vereint jetzt alle caritativen Dienste Gronaus unter einem Dach**

GWP Gronau. Alle caritativen Dienste in Gronau sind jetzt unter einem Dach im Haus St. Elisabeth an der Laubstiege, Gronau. Die mobilen Pflegedienste und die Beratungsstelle für pflegende Angehörige des Caritas Senioren Service sind bereits eingezogen. Seit einem Jahr befinden sich in dem Haus die Aussiedlerbetreuung, die Außenstelle der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern, die Flüchtlingsberatung und die Kleiderkammer, Babykorb, das Büro der Frauen- und Kinderschutzwohnung, die Anlaufstelle für Alleinerziehende des Sozialdienstes katholischer Frauen e. V.-Ortsgruppe Gronau. Ebenso die Schwangerschaftsberatung sowie die allgemeine Sozialberatung des Sozialdienstes katholischer Frauen

Ahaus und Vreden e. V. Am Freitag, 27. September, findet die offizielle Eröffnung und die kirchliche Einweihung statt. In der Zeit von 14 - 18 Uhr können sich Interessierte das neue Haus ansehen und sich über die Angebote informieren. Das Rahmenprogramm mit Hüpfburg, Clown, Kinderflohmacht, Schminken, u. a. soll Kinder, Jugendliche und Eltern anlocken.

Die katholischen Organisationen sehen in der Zusammenfassung aller ambulanten Dienste im Ortsteil Gronau eine wichtige Grundlage, die Zusammenarbeit effektiver zu gestalten und die Erreichbarkeit für die Bürger zu verbessern. Auch ist die jetzige Lösung kostengünstiger. Die verbesserten Rahmenbedingungen haben dazu beigetragen, daß alle Dienste an einem Modellprojekt des Diözesancaritasverbandes, der Caritas-Sozial-Beratung, beteiligt sind und die allgemeine Sozialberatung als zusätzlicher Dienst für die Projektdauer von zwei Jahren eingerichtet wurde.

Das Motto lautet „Wir vernetzen uns, damit niemand mehr durchs Netz fallen muss“. Jeder Ratsuchende findet erst einmal ein offenes Ohr und erhält eine fachliche Beratung. Ein wichtiges Ziel der Caritas Sozialberatung ist, dorthin zu gehen, wo die Menschen leben und nach ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten zu fragen. In gemeinsamen Projekten sollen mit Schulen, Kindergärten und Kirchengemeinden und anderen sozialen Einrichtungen Angebote für Eltern und Kinder entwickelt werden. Weitere Informationen und Anmeldungen für den Kinderflohmacht unter Telefon 0 25 62 / 81 73 0.



Im Haus „St. Elisabeth“ sind caritative Einrichtungen wie Aussiedlerbetreuung, die Außenstelle der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern, die Flüchtlingsberatung sowie die Kleiderkammer, Babykorb und die Anlaufstelle für Alleinerziehende vereint.

Zwischenbilanz nach einem Jahr CaritasSozialBeratung

## Wie niedrig ist die Schwelle?

Halbzeit im Projekt CaritasSozialBeratung (CSB): Seit einem Jahr läuft jetzt das aus Kirchenmitteln finanzierte Modell von SkF und Caritasverband in Gronau; Zeit, Zwischenbilanz zu ziehen und zu fragen, ob sich die erwünschten positiven Effekte schon abzeichnen. Erhofft hatten sich die Initiatoren unter anderem:

- eine bessere räumliche und organisatorische Erreichbarkeit des niedrigschwelligen Angebotes
- Verlagerung und Ergänzung von Kapazitäten zur allgemeinen Beratung
- mehr Selbsthilfe
- schnellere Problemlösungen und durchschaubarere Hilfeprozesse
- Einbeziehung Ehrenamtlicher

### Bessere Erreichbarkeit?

Seit Projektbeginn befinden sich alle beteiligten Dienste unter der Überschrift CSB in einem relativ zentral gelegenen Gebäude und nicht mehr wie früher verstreut über



Die Einweihung des Elisabeth-Hauses war auch Auftakt für die CaritasSozialBeratung.

das Stadtgebiet. Die Erreichbarkeit für Klienten hat sich dadurch erheblich verbessert. Außerdem ist es den Klienten nun bei einem Besuch möglich, gleich mehrere Dienste aufzusuchen. Der mit Beginn des Projektes eingerichtete Bereitschaftsdienst wird von den Mitarbeitern der acht beteiligten Fachdienste täglich von 9 bis 12 und von 14 bis 16 Uhr geleistet und durch ein zentrales Sekretariat als Informations- und Vermittlungsstelle koordiniert.

Durch die CSB, bestehend aus der neuen Stelle „Allgemeine Sozialberatung“ und dem Bereitschaftsdienst, sowie durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit und die zentrale Erreichbarkeit nehmen deutlich mehr Klienten die Angebote wahr.

### Mehr Selbsthilfe?

Eine grundsätzliche Veränderung von Verlaufsformen der Hilfe für Klienten konnte in der Kürze des Zeitraums zwar nicht eindeutig festgestellt werden, da auch schon in der Vergangenheit diverse Projekte in Zusammenarbeit mit der Gemeindec Caritas und anderen Fachdiensten initiiert wurden. Doch es ist zu erkennen, dass Projekte wie „Interessenvertretung Alleinerziehender“, „Handwerkliche Hilfe für Alleinerziehende“, „Lobbyarbeit für Kinder“, „Stadtteilarbeit mit Bewohnern“, „Arbeitskreis Asyl“, „Aktivierende Befragung in einem Wohngebiet“, „Arbeitskreis Seniorengemeinschaften“ in das CSB-Projekt hineinwirken. Darüber hinaus wird überlegt, die in den Projekten gemachten Erfahrungen für zukünftige Maßnahmen innerhalb des CSB-Projektes zu nutzen. Für den Projektzeitraum sind folgende Projekte geplant: Informationstage mit und für Alleinerziehende mit dem Ziel der Aktivierung dieser Zielgruppe.

Folgende Veranstaltungen sollen mit den bestehenden Gruppen Alleinerziehender als offene Veranstaltungen

gen vorbereitet werden: rechtliche Fragen zu Trennung und Scheidung, Umgang mit Kindern bei Trennung und Scheidung, gesellige Veranstaltungen mit Alleinerziehenden und ihren Kindern, bei Bedarf selbstorganisierte Zusammenkünfte der Alleinerziehenden, Tagespflege für Kinder, Fortbildung für Tagesmütter und die Anregung weiterer selbstorganisierter Treffen.

### Schnellere Problemlösungen?

Durch die Einrichtung der neuen Stelle „Allgemeine Sozialberatung“ und des Bereitschaftsdienstes konnten viele Hilfebedarfe und Anfragen, die nicht unmittelbar den Fachdiensten zuzuordnen waren, bearbeitet und dadurch Probleme gelöst werden.

Aufgrund des neu geschaffenen Sekretariats sowie des installierten Bereitschaftsdienstes, die beide eine Clearingfunktion wahrnehmen, werden die vorhandenen Fachdienste entlastet. Durch die intensive Vernetzung der Fachdienste im CSB-Projekt erfolgt häufiger eine fallbezogene Zusammenarbeit.

Doppelbetreuungen werden durch die räumliche Nähe der Fachdienste und den kollegialen Austausch schneller offensichtlich. Der Umgang hiermit muss jedoch noch grundsätzlich geklärt werden.

### Einbeziehung Ehrenamtlicher?

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen des SkF nehmen an den Teamsitzungen teil. Die Fachdienste Gemeindec Caritas und ASD haben im Jahr 2002 sieben Veranstaltungen mit ehrenamtlichen Gruppen in den Kirchengemeinden durchgeführt: Informationen über das CSB-Angebot, Austausch sozialer Probleme und Notlagen aus Sicht der Gemeinden, Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden, eine Fortbildungsmaßnahme zum Thema Gesprächsführung.

Geplant sind weitere Maßnahmen: Schulung in Gesprächsführung für

Ehrenamtliche in Zusammenarbeit mit Kirchengemeinden, Gewinnung und Qualifizierung Ehrenamtlicher für die Begleitung zu Ämtern und Hilfe beim Ausfüllen von Formularen, Einrichtung einer Anlaufstelle in einem Wohngebiet.

### **Veränderung der Aufgaben von Fachdiensten?**

Aus der Zusammenarbeit ergab sich die Erkenntnis, dass ein gewisser Teil der Tätigkeiten in den Fachdiensten keine fachdienstspezifischen Kenntnisse erfordert und daher auch von anderen Fachdiensten wahrgenommen werden kann. Durch kollegiale Beratung, die verbesserte Fachdienst übergreifende Zusammenarbeit und die gemeinsame Bearbeitung von Projekten erfährt die Arbeit dabei eine qualitative Verbesserung.

Aufgrund der Erfahrung, dass Fachdienste ihre Angebote reduzieren müssen (wegen fehlender finanzieller Mittel) und andererseits der Beratungsbedarf auffällig zunimmt, stellt sich schon in der jetzigen Phase des Projektes die Frage, wie der Arbeitsanfall künftig (nach dem Projekt) zu bewältigen ist. Müssen sich Methoden und Vorgehensweisen ändern? Sollten wir mehr Selbsthilfemaßnahmen anregen und unterstützen und mehr Lobbyarbeit im Gemeinwesen organisieren? Wie lässt sich der Anteil der Arbeitszeit, der nicht durch fachspezifische Arbeit gebunden ist, besser für die Klienten nutzen?

*E. Grote, E. Bürse-Hanning,  
M. Mehring*



CaritasSozialBeratung schließt seit April Lücke im Beratungsangebot  
**Ersteinmal ein offenes Ohr**

(ado) Am grünen Stadtrand von Gronau liegt das St.-Elisabeth-Haus gleich neben dem Hof Schünemann, dem Caritas-Wohnheim für Behinderte. Unter einem Dach sind hier die Angebote des Caritasverbandes und des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) Ahaus und Gronau untergebracht. Von der Flüchtlingsberatung bis zum Babykorb, von der Schwangerschafts- bis zur Erziehungsberatung werden hier fachliche Angebote gemacht und Hilfen gegeben. Durch einen grünen Vorgarten, in dem ein Schild schon auf die verschiedenen Angebote hinweist, gelangt der Gast in das Caritashaus. Hinter der Pforte öffnet sich ein Flur mit den verschiedenen Beratungsräumen. Ganz am Ende des Flurs befindet sich das Büro von Elisabeth Grote-Scharfbillig vom SkF. Sie ist für das jüngste Angebot aktiv, das seit April 2002 im Elisabeth-Haus besteht: die CaritasSozial-Beratung. „Viele unserer Klienten wissen gar nicht, zu welchem Dienst ihre Problemlage passt – bei der CaritasSozialBeratung sind sie auf jeden Fall richtig“, erläutert Elisabeth Grote-Scharfbillig das niedrigschwellige

Angebot, „es ist wichtig, dass die Menschen in Notlagen ersteinmal ein offenes Ohr finden.“ In einem Sondierungsgespräch findet die Mitarbeiterin des SkF gemeinsam mit dem Ratsuchenden heraus, wo er mit seinem Problem am besten aufgehoben ist, beim Allgemeinen Sozialen Dienst, den sie auch betreut, oder bei einem der Fachkolleginnen und Fachkollegen. Außer freitags nachmittags finden Ratsuchende an fünf Tagen die Woche einen Gesprächspartner. Wenn es nicht Elisabeth Grote-Scharfbillig selbst ist, haben andere einen entsprechenden Bereitschaftsdienst. In wöchentlichen Teamsitzungen treffen sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um die Arbeit zu planen und zu reflektieren.

Dabei geht es nicht nur um die Koordination der Arbeit, auch schwierige Einzelfälle können vorgestellt und gemeinsam bedacht werden. So erfolgt eine stärkere Vernetzung der verschiedenen Dienste getreu dem Motto der CaritasSozialBeratung: „Wir vernetzen uns, damit



*Ganz groß wird auf das neue Angebot der CaritasSozialBeratung vor dem St. Elisabeth-Haus aufmerksam gemacht.*

niemand mehr durchs Netz fallen muss.“

Die Initiative für das neue Angebot kam vom Diözesancaritasverband. Zwar ist die Idee dieses niedrigschwelligen Angebots nicht ganz neu, doch den Ortsverbänden fehlte das Geld, sie umzusetzen. Dies stellt nun die Diözese zwei Jahre lang an fünf Standorten im Bistum Münster (Marl, Hamm, Ibbenbüren, Rheine und Gronau) zur Verfügung. Nach der Anlaufphase in diesem Jahr soll die Arbeit im Jahr 2003 wissenschaftlich begleitet und statistisch ausgewertet werden. Von den Ergebnissen ist abhängig, ob die CaritasSozialBeratung bistumsweit eingeführt wird.

Für Elisabeth Grote-Scharfbillig sowie Erhard Bürse-Hanning



*Ausgefallene Architektur hat das St.-Elisabeth-Haus nicht zu bieten, aber seiner Funktion als Haus der Beratung und der kurzen Wege wird es sehr gut gerecht.*



*An der CaritasSozialBeratung beteiligte MitarbeiterInnen von links: Elisabeth Grote-Scharbillig, Anne Hoff, Hermann Wagener, Daniel Monnkhoff (Zivi), Marlies Imping, Erhard Bürse-Hanning, Annegret Lemken.*

(Gemeindecaritas) und Martin Mehring (Geschäftsführer des SkF), die zu dritt das Leitungsteam der CaritasSozialBeratung bilden, würde es wenig Sinn machen, nach zwei Jahren das Angebot wieder aufzugeben. Das sei gerade der Zeitraum, in dem sich ein solches Angebot etablieren kann. Zurzeit sind die MitarbeiterInnen damit beschäftigt, es in Schulen, Kindergärten und Kirchengemeinden bekannt zu machen. Denn erfahrungsgemäß finden Menschen in sozialen Nöten hier die ersten Ansprechpartner. Eine andere Anlaufstelle ist die Kleiderkammer des SkF im Keller des Elisabeth-Hauses; auch von dort werden Menschen in die Beratung weiter vermittelt.

Mittelfristig soll es aber nicht allein bei der Beratung in der „Komm-her-Struktur“ bleiben. „Ein wichtiges Ziel der Caritas-SozialBeratung ist für uns auch die Erschließung und Gestaltung des sozialen Raums, also dorthin zu gehen, wo die Menschen leben und nach ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten zu fragen“, erklärt Erhard Bürse-Hanning die Idee. Zwar habe es

auch in der Vergangenheit schon Projekte „Lebenswelt orientierter Arbeit“ gegeben, doch jetzt habe man die zusätzlichen Ressourcen, eine längerfristige Begleitung zu schaffen. Auch die Zusammenarbeit zwischen Caritasverband und SkF habe vorher eher zufälligen Charakter gehabt; jetzt äußert sie sich durch die gemeinsame Träger-

schaft der CaritasSozialBeratung und eine stärkere Vernetzung. Elisabeth Grote-Scharbillig und Erhard Bürse-Hanning sind zuversichtlich, dass sich die CaritasSozialBeratung bewähren wird und nicht nur vielen Menschen als Anlaufstelle für ihre Nöte dienen kann, sondern auch die Effektivität der anderen Dienste steigert.